Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1882

181 (2.8.1882)

Visual Library

Beilage zu Nr. 181 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 2. August 1882.

2) Die Tage vom 9. bis 16. Juli in Alexandrien.

11. Juli. 9 Uhr. Auf der Straße ist es jetzt ganz ruhig geworden. Aus dem viereckigen Steinkasten des Pharillon sind einige Schüsse abgegeben worden. Die wenigen Antwortschüsse der Egypter lassen sich durch den dumpfern Ton von den herwärts gerichteten leicht unterscheiden. Ein großes Loch erscheint auf dem obersten Terrassenaufbau eines Hauses der Rosettestraße, das Geschoß ist durch sechs Häuser durchgegangen und war für das Fort Caffarelli bestimmt.

Gleich darauf schlagen drei Sprengstücke in die steile Erdrampe desselben Forts ein, dicht über dem deutschen Generalkonsulat, aber etwa 20 Meter unter der Basis der steinernen Bastionen. Das Feuer wird nun schwächer und läßt sich in längern Abständen vernehmen. Die Diener, die unten vor der Hausthür mit den Nachbarn und Vorübergehenden ihre Gedanken austauschen, erzählen, daß in den arabischen Vierteln alle Leute auf der Straße seien; man tanze dort und klatsche mit den Händen den Takt dazu, die Kaffeehäuser seien besetzt und man rauche vor den Thüren ruhig die Wasserpfeife.

9 Uhr 45 Min. Die angreifenden Schlachtschiffe sind sehr weit hinausgegangen. Das Feuern geschieht in langen Zwischenräumen. Von der Terrasse aus gewahrt man ganz deutlich, wie die Ras-el-Tin-Stadtgegend durch Einsturz von Häusern an Höhe verloren hat.

10 Uhr. Es ist ganz still auf den Straßen geworden. Polizeipatrouillen durchziehen dieselben. Es hat den Anschein, als daure die Kanonade auf der westlichen Stadtseite fort, wo das Fort Marabu das Hauptangriffs-Objekt darstellt, indem es den Eingang zum alten Hafen beherrscht.

10 Uhr 30 Min. Acht englische Schlachtschiffe sind in Aktion, doch hört man nur zwei Schüsse in der Minute und auf je zehn der Engländer kaum einen als Antwort der Egypter.

11 Uhr. Die Schüsse sind vereinzelt. Auf der Straße erzählen sich die Leute, daß nur noch drei englische Schiffe in Thätigkeit seien, um Marabu zu beschießen, alle übrigen seien in den Grund gebohrt.

11 Uhr 30 Min. Immer noch vereinzelter Kanonendonner am Westende der Stadt. Ein Araber, der ausgeschickt worden war, kommt mit der Nachricht zurück, Soldaten hätten das Lokal des englischen Telegraphen in der Stadt gestürmt, den darin versteckten englischen Telegraphisten ergriffen und ihm den Kopf abgeschnitten. Der Boden ringsherum wurde durchwühlt, um etwaige Leitungen aufzudecken. Auch dieses Opfer der Volksrache wird beschuldigt, Signale gegeben zu haben, um die Bomben so zu richten, daß sie in möglichst dichte Volkshaufen fielen. Und doch rührten alle diese eingeschlagenen Geschosse nur von Fehlschüssen her.

12 Uhr. Es fahren zwei Karren mit Todten vorbei; ebenso folgen Omnibusse mit Verwundeten rasch nacheinander. Die Opfer sind nur Civilisten, darunter gut gekleidete Leute. Mit wunderbar bohrendem Gedröhne streicht ein Geschoß über unser Haus und bald darauf platzt ein anderes vor uns. Einzelne Stücke schlagen bei der benachbarten koptischen Kathedrale in den Boden. Schon die zweite Kugel schlägt zwischen dem griechischen Hospital und der Rosettestraße ein, jedesmal von einer ungeheuren Staubwolke von hundert Fuß Dicke beantwortet. Diese Bomben haben offenbar ihr Ziel, die Batterien im Osten von Ramleh-Babubof, verfehlt, oder sie waren gar auf das Fort Caffarelli gerichtet. Die Leute auf der Straße erzählen jetzt, nur noch ein Schiff sei in Aktion, sieben seien in den Grund gebohrt. Osman Pascha sei von Konstantinopel gekommen und habe die Seeschlacht entschieden.

12 U. 30 Min. Die nubischen Diener kommen entsetzt herauf und melden, unten seien Soldaten, die verlangten, wir sollten hinterkommen. Wir schauen auf die Straße und erblicken an dem gegenüberliegenden Hause einige zwanzig Strolche aufgestellt, die zu uns hinaufweisen. Man erkennt uns, da wir unvorsichtig statt hinter den Glasscheiben unmittelbar durch die geschlossenen Jalousien blicken. Die Diener werden hinunter geschickt, um zu beschwichtigen. Bald kehren sie wieder und sagen, die Soldaten wollten uns abführen, da man vom Fort Caffarelli aus gesehen, wie wir mit Taschentüchern Signale gegeben. Wir schicken sie nochmals hinunter, damit sie uns als harmlose Leute und namentlich als Deutsche darstellten. In demselben Augenblick sehe ich durch ein anderes Fenster auf das neue griechische Hospital, auf dessen Terrasse die Fahne mit dem Rothen Kreuz der Genfer Konvention weht. Dort sind nur wenige Griechen zurückgeblieben, sowie eine Frau mit ihrem Kinde. Ich sehe, wie ein beturbanter Mann mit langem Kaftan, also in der Tracht eines Priesters oder Scheichs, sich von einem Soldaten das Gewehr geben läßt, dasselbe auf die Gartenmauer stützt und auf ein Fenster im ersten Stock anlegt. Knack, knack, es versagt; da nimmt es der Soldat wieder und feuert los. Zugleich läuft eine Rotte von Arabern um das Gebäude herum, hin und her, als hetze man jemand, der aus dem Hause entwischen oder in dasselbe sich flüchten wolle. Ich höre noch einige Schüsse, und nun weiß ich, was unsereins von diesen in der Stadt auf der Suche nach signalgebenden Europäern umherstreichenden Banden zu erwarten hat. Der Entschluß ist schnell gefaßt, wir müssen fliehen.

Unser Haus bildet die Ecke von zwei Straßen, auf welche zwei Thüren führen. Auf der Hinterseite stoßt es an einen großen Gemüsegarten, der zur koptischen Kirche gehört, etwa zweihundert Schritt zwischen letzterer und unserm Hause freilassend. Es handelte sich jetzt darum, die Kirche, wo Hunderte von Kopten in den Säulengängen versammelt waren, unbemerkt zu erreichen und sich daselbst zu verbergen, an dieser von dem Blute der Hypatia geweihten Stelle. Zu dem Ende wurden, während die Diener unten vor dem Hausthor noch mit den Soldaten und dem Pöbel unterhandelten, alle Thüren verriegelt und wir betraten auf der Hinterseite einen Balkon, um uns von dort vermittelst zweier Leinwandstücke in den Garten hinabzulassen. Ich war bald auf dem Balkon des ersten Stockwerks angelangt, aber mein Freund, der ein schlechter Turner ist, hatte Mühe, es mir gleich zu machen, und zögerte mit den Vorbereitungen, da er das Zeug anders knoten wollte. Endlich befand auch er sich auf dem untern Balkon. In demselben Augenblick aber hatte uns schon die nacheilende Meute erkannt. Sie stand unten in dem Spalt, der unser Haus von dem anstoßenden trennte, und konnte also seitwärts zum Balkon emporschauen. Ha, da sind sie, riefen sie im Triumph. Drei Soldaten, die sie anführen, drängen nach vorn, können aber nicht in den Garten, wo eine 8 Fuß hohe Mauer die beiden Häuser verbindet und vom Garten absperrt. Schießt auf sie, ruft jetzt die Meute, und im Augenblick legen die drei Soldaten ihre Gewehre auf uns an, die wir frei auf dem Balkon dastehen, vor der verschlossenen Glas- und Jalousienthür der untern Wohnung. Ich trete vor die Brüstung, reiße meinen Rock auf und schreie hinunter: „Schießt nur zu, mir liegt nichts am Leben, ich fürchte nicht den Tod.“ Wir drohen beide mit den Revolvern in der Hand und ich rufe: „Erst fallen von euch fünf, dann sterbe ich selbst.“ Nun rede ich laut und eindringlich, rufe ihre Vernunft an, wir seien keine Engländer, Freunde des Sultans, Deutsche, 20 Jahre im Lande! Wären wir gefährlich, hätten wir ein böses Gewissen, nicht würden wir geblieben sein, da alle flohen. Im Vertrauen auf den guten Charakter der Mohomedaner seien wir geblieben, im Vertrauen auf die Proklamationen des Khedive, Arabi's, Derwisch Ragheb's, die uns alle zum Bleiben bestimmten, haben wir nicht sein wollen wie die andern Furchtsamen, und jetzt soll unser Lohn der Tod sein? Wir gehen nicht hinunter, um keinen Preis, wir wollen nicht todtgeschlagen werden wie die Hunde mit Knitteln. Warum wolltet ihr fliehen? rief die Meute. Wir flohen nicht vor den Soldaten, sondern vor dem Pöbel da unten, demselben, der vor vier Wochen die Europäer auf den Straßen hetzte wie wildes Vieh. „Christenhund, Schweinehund“ ertönte es darauf aus dem Haufen, man wollte meine Stimme mit Schimpfworten ersticken. Aber ich fiel ihnen in's Wort und brüllte sie an: „Wer ist hier der Hund, wir oder ihr? Wir sind gute Leute, die Niemandem etwas zu leid gethan. Jeder kennt uns als Freunde des Landes, wer kann uns einer bösen That zeihen gegen euch Egypter?“ Ihr habt doch jenen Bomben da unten den Weg gezeigt durch eure Signale, rief die Meute wieder. Unsinn, Unsinn, ihr seid verrückt, erwiderte ich, hätten wir solchen Verrath üben wollen, wir würden uns doch nicht so offen und frei gezeigt haben, oben auf dem Hause. Geht in's Haus zurück, rufen jetzt zwei Polizeisoldaten, welche die Rotte verstärkten. Wir können nicht, es ist verschlossen. Ihr müßt, wir kommen hinauf, ward uns zur Antwort. Um Zeit zu gewinnen, arbeiteten wir langsam an der Erbrechung der Thüren des Balkons und treten in die untere Wohnung ein. Bald darauf vernehmen wir das ungestüme Poltern der in's Haus gestürzten Meute an der Thür. Sie widersteht, trotz angewandter Eisenstangen. Wir treten wieder auf den Balkon, um uns nach allen Seiten hin frei zu halten und nicht ohne Zweck eines unwürdigen Todes sterben zu müssen. Ein Theil unserer Verfolger zeigt sich jetzt auch auf der Terrasse und bedroht uns von oben. (Fortsetzung folgt.)

Kronthaler Apollinis Bad Kronthal im Taunus.

Natürlich kohlensaures Mineralwasser.

Nicht zu verwechseln mit „Apollinaris“.

Prof. von Buhl, München: Das Apollinis-Wasser verdient den berühmtesten Sauerwässern vorgezogen zu werden.

Der Verkauf des Apollinis-Wassers in Frankreich ist nach vorhergegangener Analysirung und Empfehlung der Academie de Médécine in Paris, von der französischen Regierung durch besonderes Decret, gestattet und die Qualität mit „qualité supérieure“ bezeichnet worden.

Goldene Medaillen: München. — Brüssel.
Erste Auszeichnungen: Genua. — Sydney.
Medaille: Frankfurt a. M.

Kur-Haus, Pension Bad-Kronthal.
Stahl-Brunnen.

Kronthaler Mineral-Quellen. August Thiemann.

Hauptdepots: Anton Kilber, Karlsruhe; J. F. Autenrieth, Offenburg; Max Klock, Freiburg i. Br.; Anton Heinen, Pforzheim; Anton Bopp, Bruchsal.

Vermischte Nachrichten.

— **(Telephon bei Gewitter.)** Berlin, 28. Juli. Das heftige Gewitter vom 27. hat, wie die „Tägl. Rundschau“ berichtet, die schon früher gelegentlich gemachte Erfahrung befestigt, daß die Fernsprecheinrichtungen sehr bequeme Leiter für Blitzschläge bilden. In der Druckerei von W. Büxenstein schwebte, während man draußen Blitz und Schlag zugleich sah und hörte, während zugleich die Glocke des Telephons leise zu läuten begann, plötzlich eine mächtige Flamme durch das Zimmer. Derjenige Herr, der allein in dem Privatcomptoir anwesend war, saß mit dem dem Rücken dem Rücken dem Telephon zugewendet; er hatte nach seiner Aussage in dem Augenblicke die Empfindung, als träfe ihn selbst der Blitz. Die Flamme zuckte auf, schwebte durch das Zimmer und verschwand, ohne irgend welchen Schaden angestiftet zu haben. Das Telephon selbst ist durch den elektrischen Schlag beschädigt worden. Der Blitz hat den Draht im Innern des Apparates geschmolzen. Zugleich hatte sich an den Drähten für elektrische Beleuchtung ein knallendes Geräusch bemerkbar gemacht. Augenscheinlich ist der Blitz an den Drähten der Telephonleitung hinabgefahren, die zugleich den Blitz angezogen haben und als Blitzableiter dienten. Hätte zufällig in demselben Augenblick Jemand sich dicht vor dem Telephon befunden oder hätte gar Jemand in dem Moment zum Sprechen das Telephon benutzt, so hätte der Blitz ihn unfehlbar erschlagen. Dieserhalb mag der Fall zur Warnung dienen, sich während des Gewitters nicht in unmittelbarer Nähe des Telephons aufzuhalten und vor allen Dingen während eines Gewittes niemals das Telephon zu benutzen. Uebrigens wird mitgetheilt, daß auf dem Fernsprechamt nicht weniger als fünfzig Störungen des Telephonbetriebes in Folge des Gewitters im Laufe des vorgestrigen Nachmittags angemeldet worden sind.

Anknüpfend an vorstehende Mittheilung, schreibt das „Tagbl.“ unter Anderem: „Lebensgefährlich ist das Telephon denn doch nicht. Die Blitzableiter, die in jedem Telephon als integrirender Bestandtheil vorhanden seien, paralysiren die Gefahr auf's vollständigste. Während des vorgestrigen starken Gewitters ist, nach den Mittheilungen des Fernsprechbeamten, der Einfluß der atmospärischen Elektrizität ein besonders fühlbarer gewesen; in den geöffneten Apparatenkästchen knisterte und zuckte es unaufhörlich flammend auf. Bei einem besonders heftigen Schlag, der die Leitungen traf, fielen mit einem Male gegen 100 Klappen herab — bekanntlich fällt die mit Nummer versehene Klappe herab, sobald der an das Fernsprechamt Angeschlossene auf den Klingelknopf seines Apparates drückt, — und im Laufe des Gewitters ist, wie sich nachträglich herausstellte, der Blitz durch nicht weniger als 34 Telephonapparate derart gefahren, daß er den als Blitzableiter dienenden Spindeldraht schmolz und so durch Ausschalten der Leitung den Anschluß an das Vermittelungsamt aufhob. Diese Betriebsstörungen waren jedoch gestern Mittag bereits sämmtlich wieder gehoben. Eine direkte Gefahr für die während eines Gewitters mittelst Telephons Korrespondirenden besteht also nicht. Hat der Blitz den Apparat derart getroffen, daß der Spindeldraht geschmolzen und damit die Sprechverbindung aufgehoben ist, so entfernt man — allerdings erst nach dem Gewitter — die leicht herausnehmbare Spindel gänzlich aus dem Gefüge des Apparats, und der Anschluß wird dadurch sofort wieder hergestellt sein. Natürlich verabsäume man nicht, das dem Vermittlungsamte baldigst zu melden, damit der Schaden reparirt werde und ein neues Gewitter den Apparat nicht ohne funktionirenden Spindeldraht, d. i. ohne Blitzableiter, treffe. Das Aussprühen von Funken oder Flammen, wie es in dem von uns eingangs dieses Artikels erwähnten Falle beobachtet worden ist, erfolgt nicht durch das Schall- oder Hörrohr — in diesem Falle stände der Korrespondirende allerdings in Lebensgefahr —, sondern durch den rückwärtigen Theil des Apparats, bezw. durch die über dem Kästchen angebrachten Metallschrauben. Im Vermittlungsamte werden diese oft einen gewaltigen Luftdruck ausübenden Flammen bei Gewittern häufig genug wahrgenommen, ohne daß sie irgendwelchen Schaden verursachen.“

Vom Büchertische.

Reichs-Kursbuch. Bearbeitet im Kursbureau des Reichs-Postamts. 1882. Ausgabe Nr. V. — August. — Berlin. Julius Springer. Preis 2 M. Die vorliegende Nummer zeichnet sich durch übersichtliche Anordnung der Fahrpläne, durch größtmögliche Korrektheit und durch vorzüglichen Druck aus. Wir betonen das letztere hauptsächlich, weil das Gegentheil gerade ein Kursbuch mit seinen Millionen Ziffern ganz unbrauchbar machen kann. Besonders heben wir noch hervor, daß das Buch aus fünf auf verschiedenfarbigem Papier gedruckten Abtheilungen besteht, deren jede einzeln geheftet ist und — je nach Bedarf — aus dem Gesammtumschlag mit Leichtigkeit herausgelöst werden kann — eine Einrichtung, wie sie bequemer nicht gedacht werden kann. Die beigegebene Eisenbahn-Karte von Deutschland und den angrenzenden Ländern, sowie die jeder Abtheilung vorgedruckten Kartenskizzen erleichtern die Auffindung der Reiserouten und Anschlüsse. — Eine sorgsame Zusammenstellung der sämmtlichen Rundreisebillets, der Reisewege ꝛc. machen das Kursbuch zu dem praktischen, jede Frage schnell und zuverlässig beantwortenden Reiseführer, als welchen wir es seinen alten und neuen Freunden in empfehlende Erinnerung bringen.

„Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.“ Das August-Heft dieser Zeitschrift (A. Hartleben's Verlag in Wien), 70 Pf., bringt u. A. folgende interessante Artikel: Die Polarexpedition der „Jeannette“ und ihr Schicksal. (Mit Karte.) — Die neueste Phase in der Geschichte der Afrika-Expeditionen. Von Dr. Fr. v. Czerny. — Kaschmir. Von Dr. Konrad Ganzenmüller. (Mit 2 Illustr.) — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. (Mit einem Portr.: Hugo Brachelli.) — Geographische Nekrologie. Todesfälle. (Mit einem Portr.: Nikolaus Crevaux.) — Karten-Beilage: Ethnographische Uebersichtskarte von Afrika.

Deutsches Dichterheim, Neue Blätter für Dichtkunst und Kritik. Herausgegeben von Paul Heinze in Dresden-Striesen. — Die soeben erschienene Nummer 2 vom 3. Jahrgang bietet u. A. folgenden interessanten Inhalt: Gedichte von Feodor Wehl, Robert Waldmüller-Duboc, Edmund Dorer, Fritz Brunner, Friedrich Oser, Vogel von Glarus, Alfred Friedmann, Alfred Meißner, K. L. W. Kosakante, A. Stanislas und Karl Kraemer. — Hans im Glück. (Schluß.) Ein Frühlingsmärchen von Johannes Prölß. — Ueber Karolingische Hof- und Kunstdichtung. Eine Studie von Dr. Max Manitius.

Festrede zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums des Deutschen Dispensary der Stadt New-York und der Einweihung des Ottendorfer-Pavilions im Deutschen Hospital am 27. Mai 1882, gehalten von Dr. A. Jacobi. New-York, Druck von E. Steiger u. Co.

Zu beziehen durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduktion des Deutschen Reichs (einschließlich Luxemburgs) im Juni 1882 auf 246,735 Tonnen, darunter 150,084 Tonnen Puddelroheisen, 15,725 Tonnen Spiegeleisen, 56,078 Tonnen Bessemer- und 20,148 Tonnen Gießereiroheisen. Die Produktion im Juni 1881 betrug 215,437 Tonnen. Vom 1. Jan. bis 30. Juni 1882 wurden produzirt 1,365,018 Tonnen gegen 1,333,720 im Vorjahre.

† **Mannheim**, 31. Juli. (Rabus u. Stoll.) Der heutige Markt verlief in etwas festerer Haltung, bei unveränderten Preisen. Pfälzer Gerste noch geschäftslos, dagegen ungarische mehr gefragt. Weizen 21½ a 25½ M.; Roggen 17 a 19 M., Hafer 15½ a 16 M. per 100 Kilo netto.

Kleesaat anhaltend geschäftslos, trotz der bisherigen für die Samenentwicklung nicht günstigen Witterung. Esparsette wurde einiges gekauft, nachdem die Inhaber von ihren hohen Forderungen nachgelassen.

Köln, 31. Juli. Weizen loco hiesiger 25.—, loco fremder 23.—, per Juli 22.30, per Novbr. 20.40. Roggen loco hiesiger 19.—, per Juli 15.30, per Novbr. 14.90. Hafer loco 15.50. Rüböl loco 32.50, per Oktober 30.50, Mai —.—.

Bremen, 31. Juli. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 6.70, per August 6.70, per Sept. 6.95, per Okt.-Dez. 7.15. Fest. Amerikan. Schweineschmalz Wilcox (nicht verzollt) 60.

Paris, 31. Juli. Rüböl per Juli 75.—, per August 74.50, per Sept.-Dez. 76.50, per Jan.-April 77.—. — Spiritus per Juli 60.50, per Sept.-Dez. 54.75. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per Juli 65.25, per Okt.-Januar 63.25. — Mehl, 9 Marken, per Juli 62.10, per Aug. 61.80, per Sept.Okt. 59.50, per Sept.-Dez. 58.80. — Weizen per Juli 29.10, per Aug. 28.50, per Sept.-Okt. 27.75, per Sept.-Dez. 27.40. — Roggen per Juli 19.25, per August 18.10, per Sept.-Okt. 18.50, per Sept.-Dez. 18.50. Wetter: bedeckt.

Antwerpen, 31. Juli. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stimmung: Fest. Raffinirt. Type weiß, disp. 17¼.

Rotterdam, 30. Juli. Der Dampfer „Edan" der Niederländisch-Amerikanischen Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft ist gestern in New-York angekommen.

Verantwortlicher Redakteur: F. Nestler in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 31. Juli 1882

Beste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = Rmk. 4. 25 Pfg., 1 Silberrubel = Rmk. 3. 20 Pfg., 1 Mark Banko = Rmk. 1. 50 Pfg.

Staatspapiere.	
Baden 3½ Obligat. fl.	—
„ 4 „ fl.	100⅜
„ 4 „ M.	101½
Bayern, 4 Obligat. M.	101⅝
Deutsch 4 Reichsanl. M.	102
Preußen 4½% Cons. M.	104¾
„ 4% Consols M.	101⅝
Sachsen 3% Rente M.	81⅞
Wtbg. 4½ O.v.78/79 M.	105⅝
„ 4 Obl. M.	101 15/16
Oesterreich 4 Goldrente	81
„ 4½ Silberrte. fl.	65 13/16
„ 4½ Papierrte. fl.	—
„ 5 Papierr. v. 1881	78⅜
Ungarn 6 Goldrente fl.	102⅛
„ 4 „ fl.	74 15/16
Italien 5 Rente Fr.	88⅛
Rumänien 6 Oblig. M.	103¼
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	82⅞
„ 5 Obl. v. 1877 M.	85⅞
„ 5 II. Orientanl. P.R.	56⅝
„ 4 Cons. v. 1880 R.	69
Schwed. 4 in Mk.	100 7/16
Span. 1¼ Ausl.-Rnt. Piast.	28 1/16
Schw. 4½ Bern. v. 1877 F.	102⅞
„ 4% Bern 1880 F.	100⅛
N.-Amer. 4½ C. pr. 1891 D.	111⅞
N.-Amer. 4 C. pr. 1907. D.	117¾
Bank-Aktien.	
4½ Deutsche R.-Bank M.	149 9/16
4 Badische Bank Thlr.	116
5 Basler Bankverein Fr.	148⅛
4 Darmstädter Bank fl.	158¼
4 Disc.-Kommand. Thlr.	204⅝
5 Frankf. Bankverein Thlr.	104½
5 Oest. Kredit-Anstalt fl.	271⅛
5 Rhein. Kreditbank Thlr.	111⅞
5 D. Effekt- u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Thlr.	131½
Eisenbahn-Aktien.	
4 Heidelberg-Speyer Thlr.	54½
4 Hess. Ludw.-Bahn Thlr.	103¼
4 Meckl. Friedr.-Franz M.	171⅞
3½ Oberschles.-St. Thlr.	247½
4½ Pfälz. Marbahn fl.	125¾
4 Pfälz. Nordbahn fl.	98¾
4 Rechte Oder-Ufer Thlr.	180¼
6½ Rhein-Stamm Thlr.	163 5/16
8½ Thüring. Lit. A. Thlr.	213⅛
5 Böhm. West-Bahn fl.	265¾
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	273
5 Oest.-Franz-St.-Bahn fl.	289⅞
5 Oest. Süd-Lombard fl.	117½
5 Oest. Nordwest fl.	183¼
5 „ „ Lit. B. fl.	204¼
5 Rudolf fl.	142½
Eisenbahn-Prioritäten.	
4 Hess. Ludw.-B. M.	100
4 Pfälz. Ludw.-B. M.	100¾
5 Elisabeth-Gisela fl.	86¾
5 „ Linz-Budw. fl.	86¾
5 Franz-Josef v. 1867 fl.	86¾
4½ Gal. C.-Lud. L-IV. E. fl.	86
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	71¾
5 Oest. Nordw. Gold- Obl. M.	104⅝
5 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	87⅝
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	86¾
5 Vorarlberger fl.	84¾
5 Gotthardl—III Ser. Fr.	100 3/16
4 Schweiz. Central	95½
5 Süd-Lomb. Prior. Fr.	102
3 Süd-Lomb. Prior Fr.	56 13/16
5 Oest. Staatsb.-Prio. fl.	105½
3 dto. I—VIII E. Fr.	77½
3 Livor. Lit. C, D 1 u. D 2 „	56⅜
5 Toscan. Central Fr.	89⅝
Pfandbriefe.	
4½ Rh. Hyp.-Bk.-Pfdbr. S. 30—32.	—
4 dto.	98¾
5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M.	—
4 dto. „ à 100 M.	99⅞
4½ Oest. B.-Crd.-Anst. fl.	101¾
5 Russ. Bod.-Cred. S.R.	81⅜
4% Süd-Bod.-Cr.-Pfdb.	100
Verzinsliche Loose.	
3½ Cöln-Mind. Thlr. 100	127½
4 Bayrische „ 100	134⅝
4 Badische „ 100	133 1/16
4 Rhein. Pr. Pfdb. Thlr. 100	117⅞
3 Oldenburger „ 40	123¾
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	112¾
5 „ v. 1860 „ 500	122 9/16
4 Raab-Grazer Thlr. 100	93½
Unverzinsliche Loose pr. Stück.	
Badische fl. 35-Loose	214.60
Braunschw. Thlr. 20-Loose	97.90
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	326.60
Oester. Kreditloose fl. 100 von 1858	333.40
Ungar. Staatsloose fl. 100	229.80
Ansbacher fl. 7-Loose	33.10
Augsburger fl. 7-Loose	27.30
Freiburger Fr. 15-Loose	—.—
Mailänder Fr. 10-Loose	14.40
Meininger fl. 7-Loose	27.30
Schwed. Thlr. 10-Loose	56.90
Wechsel und Sorten.	
Paris kurz Fr. 100	81.30
Wien kurz fl. 100	170.10
Amsterdam kurz fl. 100	168.80
London kurz 1 Pf. St.	20.43
Dukaten	9.55—60
Dollars in Gold	4.16—20
20 Fr.-St.	16.25—29
Russ. Imperials	16.74—79
Sovereigns	20.36—41
Städte-Obligationen, und Industrie-Aktien.	
4 Karlsruher Obl. v. 1879	—
4½ Mannheimer Obl.	—
4½ Pforzheimer „	101
4½ Baden-Baden „	101⅝
4½ Heidelberg Obligat.	—
4 Freiburg Obligat.	100¼
4 Konstanzer Obligat.	99¾
Ettlinger Spinnerei o. Zs.	117½
Karlsruh. Maschinenf. dto.	107½
Bad. Zuckerfabr., ohne Zs.	119¾
3% Deutsch. Phön. 20% Ez.	173
4 Rh. Hypoth.-Bank 50% bez. Thl.	—
Reichsbank Discont	4%
Frankf. Bank. Discont	4%

Tendenz: matter.

P.533. **Gemeinde Rohrbach, Amts Eppingen.**

Oeffentliche Aufforderung.

Die Vereinigung der Grund- und Pfandbücher der Gemeinde Rohrbach betreffend.

Alle diejenigen Gläubiger und deren Rechtsnachfolger, zu deren Gunsten sich Einträge in den hiesigen Grund- und Pfandbüchern seit länger als dreißig Jahren, vom 20. August 1882 an rückwärts gerechnet, eingeschrieben finden, werden anmit aufgefordert, die Einträge, wenn solche noch Giltigkeit haben, erneuern zu lassen, widrigenfalls die

innerhalb sechs Monaten

nicht erneuerten Einträge auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Reg.Bl. Nr. 30, und vom 28. Januar 1874, Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 5, gestrichen werden.

Ein Verzeichniß der in den hiesigen Grund- und Pfandbüchern seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge liegt zur Einsicht auf dem hiesigen Rathhause offen.

Rohrbach, den 29. Juli 1882.

Das Pfandgericht.
Kraus, Bürgermeister.

Der Vereinigungskommissär:
V. Back, Rathschreiber.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.

P.527.1. Nr. 5322. **Freiburg.** Der Heinrich Bruder, Privat zu Lörrach, vertreten durch Anwalt Marbe dahier, klagt gegen den Fridolin Eckert von Freiburg, zur Zeit unbekannten Aufenthalts, aus Abrechnungsvertrag vom 29. März 1881, mit dem Antrage auf Verurtheilung zur Zahlung des anerkannten Restes von 1925 Mk. 68 Pf. nebst 6 Prozent Zinsen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf

Dienstag den 21. November 1882,
Vormittags 8½ Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiburg, den 25. Juli 1882.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Dr. Harden.

P.526.1. Nr. 5324. **Freiburg.** Die Ehefrau des Johann Georg Giesin, Magdalena, geb. Schneider zu Ottoschwanden, vertreten durch Anwalt Dr. Kohler dahier, klagt gegen ihren Ehemann, zur Zeit unbekannten Aufenthalts, wegen Gefährdung ihres ehelichen Beibringens in Folge zerrütteter Vermögenslage des Beklagten, mit dem Antrage auf Vermögensabsonderung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf

Dienstag den 21. November 1882,
Vormittags 8½ Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiburg, den 25. Juli 1882.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Dr. Harden.

Aufgebot.

P.511.1. Nr. 12,840. **Ueberlingen.** Die katholische Stiftungskommission Sipplingen behauptet Eigenthum an den nachbeschriebenen Liegenschaften, worüber ein grundbuchmäßiger Eintrag nicht existirt:

1. Lagerbuch Nr. 80, Plan 1. 4 a 78 m Hofraithe und 5 a 15 m Hausgarten im Gewann Seetheil, einers. Ortsweg, anders. Mathilde und Wilhelm Widenhorn; auf der Hofraithe befindet sich ein Wohn- und Oekonomiegebäude nebst einem freistehenden Wasch- und Backhaus.
2. Lagerb. Nr. 1026, Plan 10. 28 a 60 m Ackerland, 15 a 65 m Grasrain, 4 a 80 m Grasland, 8 a 75 m Weinberg u. 60 m Oedung im Gew. Bohnenbach, eins. Georg Scheu, ands. Gewannweg.
3. Lagerb. Nr. 580, Plan 5. 1 a 87 m Garten im Gewann Bütze, einers. Wendelin Biller, anders. Wendelin Seiberle.
4. Lagerb. Nr. 1071, Plan 11. 4 a 40 m Ackerland in der äußern Spraite, neben Gebhard Zimmermann und Karl Widenhorn.
5. Lagerb. Nr. 1246, Plan 13. 7 a 33 m Wiesen in der äußern Theile, neben Leopold Beyrer und Johann Zimmermann.
6. Lagerb. Nr. 1396, Plan 15. 15 a 30 m Ackerland und 6 a 75 m Grasrain im Gewann Schwenkenthal, einers. Pfarrei Mahlspüren, anders. Erasmus Beirer.
7. Lagerb. Nr. 1429, Plan 16. 7 a 32 m Ackerland im Gew. Hersteig, einers. Heinrich Widenhorn, ands. Marie Scheu.
8. Lagerb. Nr. 1455, Plan 16. 19 a 91 m Ackerland im Gewann Hersteig, einers. Pfarrei Frickenweiler, anders. Julius Widenhorn.
9. Lagerb. Nr. 1917, Plan 25. 48 a 41 m Gartenland im Gewann Laupen, einers. Johann Bonauer, anders. Heinrich Regenscheit, jung.
10. Lagerb. Nr. 2191, Plan 26. 25 a 58 m Weinberg in der Breite, einers. Gewannweg, anders. Max Biller.
11. Lagerb. Nr. 2647, Plan 31. 1 ha 17 a 40 m Wiesen und 34 a 13 m Gebüsch im Gewann Pfaffenthal, einers. selbst, anders. Josef Scheu und Anstößer.
12. Lagerb. Nr. 2648, Plan 31. 18 ha 49 a 14 m Wald im Gewann Pfaffenthal, einers. Gemarkung Ludwigshafen und Bonndorf, anders. Georg Scheu u. Anstößer.

Es werden nun alle Diejenigen, welche etwaige Ansprüche oder Rechte an diese Liegenschaft zu haben glauben, aufgefordert, solche in dem auf

Montag den 25. September 1882,
Vormittags 9 Uhr,

angeordneten Aufgebotstermin zur Geltung zu bringen, ansonst dieselben der Aufforderungsklägerin gegenüber für erloschen erklärt würden.

Ueberlingen, den 25. Juli 1882.

Großh. bad. Amtsgericht.
— Gerichtsschreiber —
Fromherz.

Konkursverfahren.

P.535. Nr. 6327. **Kehl.** Ueber das Vermögen des August Bensinger, Handelsmann von Bodersweier, wird, da mehrere Gläubiger wegen Zahlungsunfähigkeit des Gemeinschuldners den Antrag gestellt haben, heute am 31. Juli 1882, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Ernst Krapp von Dorf Kehl wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 4. September 1882 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Donnerstag den 14. Septbr. 1882,
Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 14. Septbr. 1882,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. September 1882 Anzeige zu machen.

Kehl, den 31. Juli 1882.

Großh. bad. Amtsgericht zu Kehl.
Der Gerichtsschreiber:
Heberle.

P.537. Nr. 9743. **Villingen.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Müllers Johann Nepomuk Fischer von Villingen ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf

Mittwoch den 16. August 1882,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hierselbst anberaumt.

Villingen, den 29. Juli 1882.

Huber,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

Entmündigung.

P.502. Nr. 3264. **Emmendingen.** Johann Schinzig alt, Wittwer in Holzhausen, wurde durch richterliches Erkenntniß vom 15. Juli 1882, Nr. 5289, wegen bleibenden Zustandes von Geistesschwäche gemäß L.R.S. 489 entmündigt.

Emmendingen, 25. Juli 1882.

Großh. Amtsgericht, Abth. II.
G. Ernst.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

O.888.1. Nr. 12,390. **Konstanz.** Theodor Klökler, geboren am 15. April 1860 zu Aach, Bezirksamts Pfullendorf, zuletzt wohnhaft in Aach, wird zur Hauptverhandlung über die gegen ihn erhobene Anklage: als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen, oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter, sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben und noch aufzuhalten, — Vergehen gegen § 140 Ziff. 1 St.G.B. — auf

Mittwoch den 13. September 1882,
Vormittags 8 Uhr,

vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts Konstanz mit der Warnung geladen, daß im Falle seines unentschuldigten Ausbleibens zur Hauptverhandlung werde geschritten und er auf Grund der in § 472 St.P.O. bezeichneten Erklärung werde verurtheilt werden.

Konstanz, den 27. Juli 1882.

Der Großh. Staatsanwalt:
Spiegelhalter.

O.828.3. Nr. 12,528. **Ueberlingen.** Jakob Münzel, Küfer von Leinzell, zuletzt wohnhaft in Meersburg, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Donnerstag den 28. Septbr. 1882,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Ueberlingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Stockach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Ueberlingen, den 18. Juli 1882.

Fromherz,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

O.883.1. Nr. 5733. **Säckingen.** Der ledige Schreiner Leopold Albiez von Rickenbach wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß der Militärbehörde ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Donnerstag den 21. Septbr. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Säckingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St.P.O. von dem Königl. Bezirkskommando zu Lörrach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Säckingen, den 26. Juli 1882.

Rapp,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

O.882.1. Nr. 5735. **Säckingen.** Fabrikarbeiter Ludwig Friedrich Benz von Tegernau, zuletzt wohnhaft in Säckingen, wird beschuldigt, als Reservist ohne Erlaubniß der Militärbehörde ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Ziffer 3 des St.G.B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Donnerstag den 21. Septbr. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Säckingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St.P.O. von dem Königl. Bezirkskommando zu Lörrach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Säckingen, den 27. Juli 1882.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Rapp.

O.905.1. Nr. 8442. **Durlach.**

1. Der ledige evg. Metzger Johann Jung von Königsbach, zuletzt wohnhaft daselbst, geboren am 31. Januar 1852,
2. der verheir. evang. Weber Jakob Beßay von Weingarten, zuletzt wohnhaft daselbst, geb. am 2. Oktober 1850,
3. der ledige kath. Landwirth Sebastian Lindbiel von Weingarten, zuletzt wohnhaft daselbst, geb. am 22. Februar 1851, und
4. der ledige evang. Kaufmann Peter Martin von Lützelsachsen, Amts Weinheim, zuletzt wohnhaft in Berghausen, geb. am 11. Oktober 1851,

werden beschuldigt, als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Montag den 4. September 1882,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Landwehr-Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, den 26. Juli 1882.

Sigmund,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

O.887.1. Nr. 12,127. **Offenburg.** Heinrich Welle, 22 Jahre alt, von Herzthal, und Emil Börsig, 22 Jahre alt, von Petersthal, Beide zuletzt daselbst wohnhaft, gegen welche das Hauptverfahren wegen Verletzung der Wehrpflicht nach § 140 Nr. 1 St.G.B. am 26. d. Mts. eröffnet wurde, werden auf

Freitag den 22. September d. J.,
Vormittags 8½ Uhr,

vor die hiesige Strafkammer zur Hauptverhandlung geladen mit dem Anfügen, daß sie bei unentschuldigtem Ausbleiben auf Grund der nach § 472 der St.P.O. von dem Großh. Bezirksamt Oberkirch über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Offenburg, den 28. Juli 1882.

Der Großh. I. Staatsanwalt.
J. V.:
Wiehl.

O.857.2. Nr. 5265. **Pforzheim.** Wilhelm Christian Groß, Metzger, geb. zu Liebenzell, zuletzt wohnhaft in Mühlhausen, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben, — Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B. Derselbe wird auf Samstag den 23. September 1882, Vormittags 9 Uhr, vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Strafprozeßordnung von dem Civilvorsitzenden der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks zu Calw vom 15. Juli d. J. über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Pforzheim, den 26. Juli 1882.

Großh. Staatsanwaltschaft.
Thoma.

Verm. Bekanntmachungen.

O.838.2. **Wertheim.**

Versteigerung eines Wohnhauses mit Kolonialwaarengeschäft.

Aus dem Nachlasse des † ledigen Kaufmanns Leonhard Gräbner von hier werden am Donnerstag dem 10. August d. J., Vormittags 9 Uhr, im Rathhause dahier öffentlich zu Eigenthum versteigert:

	Anschlag M.
1. Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Nebenbau und Hof in der Mainstraße dahier, Nr. 170	22000
2. Sämmtliche Waarenvorräthe, bestehend in Kolonial-, Spezereiwaaren, Tabak, Cigarren 2c. 2c.	5510
zusammen	27510

welche wie folgt gezahlt werden müssen:
a. baar ohne Zins nach Umlauf von 4 Wochen vom Verkaufstag an 15,000 M.,
b. binnen Jahresfrist mit 5% Zins vom Verkaufstage an 12,510 M. Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird. Sämmtliche Waaren sind in bestem Zustande.

Nähere Auskunft wird jederzeit von dem Unterzeichneten ertheilt. Fremde, hier nicht bekannte Käufer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch beglaubigte Vermögenszeugnisse auszuweisen oder auf Verlangen der Betheiligten einen zahlungsfähigen Bürgen zu stellen.

Wertheim, den 18. Juli 1882.

G. Jan, Notar.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.